

GROSSKÖNIG XERXES IM FERNSEHEN

(JOHANNES, DER APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKOMMT DER HERR, ERLEBT ERNEUTES AUFKOMMEN DES WIEDERGEKOMMENEN PERSERKÖNIGS XERXES)

EINAKTER: konzipiert 2.10.07

1. SZENE

THEMISTOKLES: unsere griechische kultur erreichte im stadtstaat Attika, insonderheit bei uns in Athen, einen weltweit einmaligen kulm - wobei unsere wundersam gute demokratische verfassung eine unverzichtbare wurzel dieses unseres aufschwungs ist.

GENERAL: unser staatsmann Perikles leistete einzigartiges. Solon hob den menschen alle schulden auf, gestattete den sklaven landbesitz, erliess gesetze, die in ihrer gerechtigkeit für reiche und arme gleicherweise verbindlich waren. die bürger erhielten stimmrechte in der volksversammlung, konnten damit ihr veto gegen gesetze geltendmachen.

themistokles: schritt für schritt trat die Demokratie an die stelle der Oligarchie. alle ratsmitglieder haben recht geltendzumachen auf gehälter, daher auch der ärmste attische bürger ohne verdienstausfall an der regierung mitwirken kann.

general: durch solchen wirtschaftlichen Wohlstand konnte unsere demokratie als gesichert erscheinen

themistokles: sogar als eine soziale demokratie - sozialismus ist nur möglich innerhalb demokratischer instanzen, die einander auf die finger sehen; sobald sozialismus undemokratisch diktatorisch wird, entartet er zu einem übel gleich dem kapitalistischer ausbeutung, um wie diese verwerflich sichzuerweisen. doch so glanzvoll wir uns im innern unseres stadtstaates Athen herausgemacht, nunmehr droht uns unheil von aussen

general: wahrhaft schweres. die Perser werden nicht müde, ihre angriffe gegen unser Griechenland vorzutragen

themistokles: und uns damit in der tat auf schwerste zu bedrohen. können wir uns ihres ansturms nicht erfolgreich erwehren, sehen wir uns ausserstande, unser Griechenland neben Rom und Jerusalem zu einer trinität werdenzulassen, auf deren säulen ein zukünftiges Abendland aufbauen, um im laufe der zeit noch heute unabsehbar segensreichen entwicklungen den boden bereitzukönnen, den der bislang schöpferischsten kultur unserer erdenmenschheit.

general (zückt eine landkarte, breitet sie aus): gefahr liegt im verzug. die Perser haben bereits Kleinasien überrannt, sind im begriff, mit einer riesigen flotte und gewaltigem heeresaufgebot gegen Griechenland zu feld zu ziehen.

themistokles: gleichwohl siegten wir Athener bei Marathon mit einem kleinheer von nur 10.000 mann über die doppelt so starken truppen der persischen aggressoren.

general: doch nur zehn jahre später zogen sie die Perser mit sag und schreib es auch 200.000 mann

zu fuss und zu schiff an unserer griechischen ostküste südwärts. im engpass der Thermophylen stiessen sie auf 300 Spartaner, die es verstanden, sich mit unsterblichem ruhm in die kriegsgeschichte einzutragen.

themistokles: um dann doch der allzuübermächtigen übermacht erliegenzumüssen - und nunmehr mit aller wucht unser Athen anzugreifen.

general: handelt mein gegenüber (verneigtsich leicht), unser oberkommandierender Themistokles jetzt nicht mit überlegener kriegskunst, ist es unweigerlich so um uns geschehen wie um die tapferen 300 Spartaner zuvor.

themistokles: was bliebe, wäre der ruhm - vor allem verbliebe uns die versklavung.

general: das volk folgte seinem rat, sich auf die nahegelegene insel Salamis zu flüchten -

themistokles: die menschen stehen und starren entsetzt auf die Apokalypse, die da über uns hereinzuwettern droht.

GENERAL: unser werter oberbefehlshaber Themistokles muss zugeben: um die lage unserer front ist es nicht nur ernst bestellt, sie ist schier hoffnungslos geworden. persische übermacht übermächtigt. unsere freie parlamentarische demokratie, lässt unsere weltbewegende kultur als tödlich bedroht erscheinen.

THEMISTOKLES: ist sie auch einzigartig in der welt - um von den weltmächten nur allzuleicht überrannt werdenzukönnen.

general: womit der welt unendlich schätzenswertes verlorengiht

themistokles: wenn wir nicht doch noch den sieg davontragen und der freiheitlichen demokratie die gasse in die zukunft bahnten.

general: die entwicklung treibt zur entscheidung. bis die endgültig gefallen, ist unsere freiheit derart bedroht wie unsere armee durch übermächtige übermacht. der, wie gesagt, vermögen wir nichts gleichwertiges gegenüberzustellen

themistokles: es sei denn, eine kwalität, die sich noch so massenhafter kwantität überlegen zeigen kann

general: kwalität -

themistokles: wie sie zb. unseren dichter Homer in die weltliteratur und damit auf den parnass unsterblichen ruhms eingang findenliess

general: Homer - nun gut - aber was hat fantastische dichtung a la Homers Odüssee mit unserem kriegshandwerk zu schaffen?

themistokles: überraschend viel

general: soviel, dass mir nicht einmal auch nur der gedanke kam, mich in des Homers Odüssee zu vertiefen - hatte als general schliesslich anderes zu tun, besseres, versteht sich

themistokles: um deswegen nur ein general durchschnittlichen kalibers seinzukönnen - nicht von jener kwalität, die der kwantität der anstürmenden feinde sichüberlegen zeigen kann

general: das verstehe wer will - ich nicht.

themistokles: verstünde er sich auf des Homers Odüsseus geniale kriegslisten, wäre er verständnisvoller

general: also wie bitte? Homers Odyssee das erste handbuch für militärstrategie - hm, solche theorie ist überraschend, mir viel zu überraschend

themistokles: so auch dem übermächtigen gegner, der um seine übermacht gebracht werden kann dann, wenn sie tatsächlich gelang

general: was?

themistokles: die überraschung, das unerwartete, das den feind überrumpelnde

general: hm, von spinnern wie den dichtern sollen wir zu einer praxis finden

themistokles: die anschliessend die dichter als siegeshümne verherrlichen können.

general: na, solche dichtung als beinharte, sogar als militärpolitische praxis - die möchte ich kennenlernen

themistokles: wozu er gleich gelegenheit finden kann -

general: zurzeit finden wir gelegenheit, in augenschein zu nehmen, wie grosskönig Xerxes über Kap Amphiale sich hat einen tron errichten lassen

themistokles: derweil im hintergrund flammt die gewaltige rauchwolke über dem geplünderten und zerstörten Athen (an der wand erscheint entsprechendes, in die geschichte eingegangenes gemälde mit dem oberhalb triumfierend tronenden grosskönig Xerxes.)

themistokles: und unsere wie für ewigkeit erbaute Akropolis, muss sie in dieser finsternen zeit ebenfalls ein raub der flammen werden. das kann und muss vereitelt werden

general: soll es auch, unbedingt

themistokles: vorausgesetzt, kriegslist gelingt durchschlagend genug

general: wie soll die zumzugekommen?

themistokles: so, wie sie angelaufen ist - die entscheidung, die messerschneidescharfe, steht bereits auf des messers schneide. wessen oberkommandosicht muss in sich zusammenstürzen, die des königs Xerxes da oder die unsere? augenscheinnahme auf weltgeschichtlichen augenblick, der den atem anhalten lässt!

general: da - ein so nicht vorhersehbares see- und erdbeben kommt uns zu hilfe, gleichzeitig steht der wind hin zu unserer attischen küste - famos, die persischen kriegsschiffe werden gegen das land gedrückt. die vorsehung uns günstig gesonnener götter - ob wir sie ausnutzen können?

themistokles: wir sind dabei, uns himmlischer gunst würdig zu erweisen und unsere zukunft zu sichern. schau Er doch hin! und just in diesem augenblick stürzensich unsere wackeren Griechen mit eiligen ruderschlägen vorwärts zu auf die übermächtig erscheinende übermacht, um diese wahrhaftig übermächtigen zu können

general: hört, hört, über den Golf und das mit menschen vollgepropfte Salamis erhebt sich ein

einzigster aufschrei

themistokles: schier unendlicher erleichterung

general (schaut heraus): hm, da kommt der meldegänger - (nimmt an der tür meldung entgegen) - zum donnerwetter

themistokles: meine kriegslist sie

general: gelang. die fremden invasoren ergreifen die flucht, die immer wilder werdende

themistokles: sie werden in den abgrund gebohrt

general: geentert - ergebnissich

themistokles (sich umsehend) der sitz unseres oberkommandos, er kann sich behaupten

general: während der invasorenhäuptling Xerxes seinen hochsitz räumen muss

themistokles: schnaubend vor zorn

general: wie wir jubelnd vor glück. wir haben eine weltmacht schlagen und jagen können

themistokles: nun kann unsere hochkultur sich entwickeln zur höchstkultur, zu einem der tragenden säulen des weltbaus zu einem zukünftigen Abendland und all den mächten und kräften, die in diesem sichten - heute noch unbekannt, aber bereits geahnt. konturen können dämmern.

general: kein zweifel, die schlacht bei Salamis brachte für unser Attika die entscheidende, die welten scheidende wende

themistokles: meine rechnung durfte aufgehen: es gelang, die Perser in den engen Sund von Salamis zu locken, wo wir sie aus dem hinterhand angriffen und ihnen eine vernichtende niederlage bereiten konnten. ohne täuschung geht es nicht,

general: aber die hohe kunst der militärstrategie erprobt sich nun einmal als täuschkunst.

themistokles: einer unserer griechischen filosofen hat einmal gesagt: mir ist in vollzug meines denkens eine einzige originelle idee lieber als ein ganzes erobertes land - unsereins ist am liebsten eine originelle idee, die entscheidend dafür

general: unser ganzes land zu retten

themistokles: genau! mein mitarbeiter hat es erfasst!

general: wir haben gewonnen! nun ist es nur noch eine frage der zeit, der kurzen zeit sogar, bis die übrigen Perser vom griechischen festland vertrieben sind.

themistokles: alles andere wird jetzt nachgeliefert

general: alles andere?

themistokles: was sich, wie betont, bündig ergibt aus dem sieg der bei uns in Athen grundgelegten kultur samt deren freiheitlich parlamentarischer demokratie

general: eine einzige gewonnene schlacht soll sich für die zukunft auswirken?

themistokles: für die jahrhunderte der nächsten jahrtausende. hing auch alles am seidenen faden - dieser erwies sich als unser rettungsseil

general: hm, wie fantastisch

themistokles: und wie realistisch doch!

general (geht zur tür) allerletzter nachrichtenstand: perserkönig Xerxes

themistokles: ist von seinem hohen pferd heruntergeholt, hat seinen hochsitz verlassen

general: um sich vor verzweiflung selber umzubringen

themistokles (nach anfangs betretenem schweigen): selbstmörderisch, wie seine politik gewesen - doch noch ist unser drama nicht zuende. mit welchem selbstmord wird es enden?

general: (zeigt auf Themistokles und auf sich) mit dem unseren oder auch nur einem der unseren nicht, bestimmt nicht; wir habens geschafft, für alle zeit.

themistokles: hoffen wir das beste!

general: damit nicht miesmacher sagen können: es sei doch noch nicht aller tage abend.

themistokles: heute ist morgenröte - die soll so schnell kein abend trüben!

general: also um das alles verkraftenzukönnen und für verheissungsvolle abendländische zukunft gerüstetzusein - da müssen wir jetzt erst einmal drüber schlafen. (licht aus)

2. SZENE

Themistokles: es heisst, wer es mit Ihm, meinem ehrengast, zu tun hat, habe es zu tun mit dem apostel Johannes, der nicht stirbt, bis wiederkommt sein Herr, der als Herr der Geschichte unser aller Herr und sogar Gott - zu tun also habe ich es mit dem Unsterblichen

Johannes: mit dem Urapostolischen, dem unsterblichen christlich-johannischen wesen, jawohl - dem vernehmen nach soll mein gegenüber ein verwandter des genialen griechischen feldherrn Themistokles sein

themistokles: habe die ehre - mein ahnennachweis ist lückenlos. ja, eine hellseherin, die neben ihrer zukunftsschau fähig ebenfalls der rückschau, sagte mir, ich gliche auch äusserlich verblüffend meinem vorfahren Themistokles. spielten wir hier teater, könnte einundderselbe schauspieler beider rollen übernehmen.

johannes: Themistokles sagte seinerzeit voraus, durch seinen sieg über den ansturm unserem Abendland feindlicher übermacht seien die gleise gestellt für die nachfolgenden jahrhunderte, solcher sogar der jahrtausende

themistokles: für ein Tausendjähriges Reich, jawohl - und die kommenden konturen, die damals zurzeit der Schlacht von Salimi bereits dämmerten, sie gewannen deutlich an schärfe, wie's mein gegenüber als mein beichtvater hinlänglich beweist.

johannes: weil ich sein darf verkörperung unseres Christentums, das durch Gottes fügung

themistokles: und nicht zuletzt unsere gewonnene schlachten

johannes: gewonnen unter der heiligen engel beistand, weil dieses Christentum beiunszulande seinen siegeszug antreten konnte - um hoffentlich nicht einmal wieder auf dem rückzug seinzumüssen.

themistokles: ist der Urpostolische der Unsterbliche uns, so soll auch Themistokles uns nicht

sterben, nicht aussterben.

johannes: das gebe Gott!

themistokles: die vergangenheit soll uns richtungweisend für die zukunft sein. immerhin verdanken wir es nicht zuletzt meinem urahn, wenn wir heute noch das glück haben, in abendländischer demokratie lebezudürfen

johannes: so bedroht sie sich immer wieder zeigte

themistokles: was er ja als unsterblicher apostel miterleben konnte

johannes: nur allzugut, wies allzulange allzuschlecht, weil allzudiktatorisch immer wieder herging

themistokles: aber jetzt im 20. und 21. jahrhundert hat sich unser abendländisches erbe endgültig durchgesetzt

johannes: durchgesetzt - auch endgültig?

themistokles: endgültig, wir haben aus der vergangenheit gelernt, um in unserer gegenwart aufs trefflichste die zukunft vorbereiten und zu den Vereinigten Staaten von Europa ausreifen zu können.

johannes: vorausgesetzt wir erliegen am ende nicht doch noch einmal all den gefahren, die uns mit des diktatorischen Perserkönigs Xerxes ansturm vonanfangen umdrohten.

themistokles: das muss heissen: der kampf geht weiter

johannes: und er als nachfolger Themistokles muss bewahren, was der grosse mann ihm und damit uns allen vererbte

themistokles: hm, seine christlichen kirchenvertreter waren auch nicht immer ein ausbund demokratischer freizügigkeit

johannes: obwohl ich persönlich nicht müde wurde, eben diese einzuklagen

themistokles: er? warum er?

johannes: weil, mit Christus zu sprechen, 'die wahrheit freimacht', also freiheit sichbewährt, indem sie der wahrheit dient und die demokraten entsprechend wahrhaftig sind - unwahrheit freilich versklavt, um uns zuletzt unweigerlich auch um unsere freiheit zu bringen.

themistokles: Er spricht von 'freiheit' - aus seiner christenkirchlichen sicht wohl nicht

johannes: genau aus der. freiheit bewährtsich, wenn sie religiös-moralischen anforderungen gerechtsichzeigt, wovon in der politik die freien demokratischen wahlen ein spiegelbild sein können, unbedingt auch sollen, soll demokratie nicht doch noch opfer der versklavung durch diktatur eines Xerxes bringen.

themistokles: o, wir bekommen besuch - es handelt sich um einen unserer besonders hervorragenden parlamentarier - ein demokrat aus echtem schrot und korn

3. SZENE:

themistokles (schaut zum fenster hinaus): hm, da kommt einer meiner nächsten mitarbeiter, einer unserer führenden politiker. hahahaha, meine hellseherin sagte mir aus der fähigkeit ihrer rückschau heraus, dieser mann gliche wie aufs haar dem damligen militärischen mitarbeiter des feld-

herrngenie Themistokles. sie könnten eineigige zwillinger sein. nun gut, ich habe nichts gegen eine kreative zusammenarbeit.

parlamentarier: guten tag, die herren

johannes: grüss Gott, ohne den auf dauer kein tag mehr gut gelingen kann

parlamentarier: grüss Gott - aber, (sieht sich um) solcher gruss nur unter uns - zu wahren ist strengste trennung von religion und politik, wie wir sie nun einmal haben, haben müssen in einer freiheitlich parlamentarischen demokratie

johannes: politik ohne verwurzelung in Gottes geboten - die muss verdorren.

themistokles: aber bitte doch, solche programmatik wäre selbstmörderisch für eine partei, die im wahlkampf auf so etwas wie echte Christlichkeit abheben und entsprechende opferbereitschaft abverlangten würde

johannes: genau das

parlamentarier: genau, zum selbstmord besteht kein anlass -

themistokles: zum kollektiven selbstmord erst recht nicht.

parlamentarier: wirtschaftlich gut, wie es uns zurzeit geht.

johannes (nimmt eine zeitung auf): dem vernehmen nach haben die parlamente der Abendländer soeben die selbstausrottung ihrer völker abgrundgelegt

parlamentarier: aber ich bitte doch - wie kommen Sie auf solche schnapsidee?

johannes: die parlamente haben die 'abtreibungsgesetze' liberalisiert

parlamentarier: freiheitliche demokraten, die wir sind

themistokles: um die althergebrachten monarchien

parlamentarier: die ja eigentlich nur versteckte diktaturen, nur des königtums des Xerxes waren,

themistokles: um diese endgültig zu entronen durch unsere griechische demokratie.

parlamentarier: also zu ersetzen durch den volkssouverän

johannes: dessen völkische souveräne nunmehr soviel macht haben wie die Xerxes früher - wie, wenn sie diese auch nur handhaben wie weiland grosskönig Xerxes?

themistokles: wie bitte - mein gnadenreicher vorfahr hat doch nicht umsonst den Xerxes erfolgreich bekämpft

parlamentarier: damit es diese neuauflagen der Xerxes nunmehr sogar in massenhafter auflage geben soll?

johannes: in tatsache gibt - wenn

themistokles: wenn es nicht in uns nachfahren des Themistokles neue freiheitskämpfer gibt

johannes: kämpfer, die sich in freiheit bewähren, in entsprechender selbstüberwindung

parlamentarier: sichwürdig erweisen der ihnen zugewachsenen freiheit

parlamentarier: freiheit?

johannes: über leben und tod der menschenkinder - unsere schlichten bürger und bürgerinnen sind

vergleichbar geworden früheren feudalen landesherrn und landesdamen, dementsprechend ihnen ebenfalls verantwortung zugewachsen wie nie noch. Christus hat es gesagt: die wahrheit macht frei. versagen wir in unserer freiheit, weil wir unwahrhaftig ungerecht geworden sind, ist es nur allzubald schon um unsere echte freiheit geschehen. sind wir sklaven unser selbst, unserer selbstsucht versklavt. alsdann wird bald schon sichbewahrheiten ein anderes Kristuswort: nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde, zuletzt gar noch weltweit.

parlamentarier: weltweit? wieso?

johannes: sind wir im verborgenen unsrer selbst versklavt, werden wirs binnen kurzem ebenfalls nach aussen hin

themistokles: versklavt? mit verlaub - durch wen?

johannes: es gibt nicht nur den apostolischen Johannes, der nicht stirbt - auch die Xerxes wollen und wollen nicht aussterben.

parlamentarier: nun gut, unser demokratisches völkchen wird sich bestimmt der freiheit würdig erweisen, die wir ihm erkämpft

themistokles: gewiss nicht selbstmörderisch versagen

johannes: hoffentlich nicht - wird es auch nicht, bekommen wir einen volkssouverän von Gottes gnaden und des volkes freiheit - bewähren wir uns in freiheit, damit uns Gott gnädig sein kann.

parlamentarier: seien wir da mal guten mutes

johannes: müssten wir verzweifeln, müsste es uns nur allzubald schon schwarz vor augen werden, pechschwarz sogar (licht geht langsam aus)

parlamentarier: warum, wovor?

johannes: vor Xerxes, dem unsterblichen

parlamentarier: hahaha, zum glück haben wir ja den prachtvollen nachfolger des grossen Themistokles immer noch unter uns, sogar als dessen gnadenreichen zwillingsbruder, den eineigigen

johannes: den, der sogar nicht 'abgetrieben' worden ist.

themistokles: o nein, Themistokles, dem nicht umzubringenden, dem soll ich sogar erstaunlich ähnlich sein, tief wesensverwandt, wie wir halt sind und bleiben

parlamentarier: so auch darin, des Xerxes zu wehren

themistokles: der zuletzt ja auch immer wieder scheitern musste

johannes: selbst als volkssouverän. doch bevor der endgültig abtritt, kann es noch viel mord und totschatz geben müssen

themistokles: welcher anarchie zu wehren unsereins berufen ist - freilich, der anarchie im verborgenen zu wehren, dafür scheint mir unser unsterblicher Johannes der wohl berufenere mann.

johannes: ich tu, was ich kann - aber ich kann der menschen freiheit nicht zwingen, auf freiheit hin angelegt, wie sie halt ist. (licht aus)

4. SZENE

JOHANNES (hält eine zeitung hoch): entscheidungszeit, zeit, in der wir uns in unserer freiheit bewähren können - hoffentlich geht diese nicht allzuschnell vorbei. hoffentlich kommt sie nicht allzubald

THEMISTOKLES. was?

johannes: die finsternis einer nacht, in der wir nicht mehr wirken und uns all der Xerxes nicht mehr erwehren können

themistokles: warum denn nicht? nicht umsonst läuft in mir des grossen Themistokles blut - und bin zudem oberbefehlshaber gleich diesem.

johannes: oberfehlshaber - über welche truppen?

themistokles: klar doch: über meine soldaten von hierzulande

johannes: aber verstärkt sich nicht immer mächtiger die macht der gegner?

themistokles: damit fertigzuwerden war seit eh und je der Themistokles meisterwerk. was unserer glorreichen vergangenheit, das lässt uns gegenwärtig auf gute zukunft hoffen.

johannes: bis dann eines schlimmen tages die übermacht doch allzuübermächtig werden muss

themistokles: welche?

johannes: die der 'abgetriebenen' kinder, die uns als geisterarmee überkommen müssen

themistokles: hm, auf führung von geisterarmeen versteh ich mich nicht - na ja, dafür haben wir ja ihn, unseren unsterblich Urapostolischen

johannes: unsere werke folgen uns nach ins jeseits, nicht nur unsere taten, auch unsere untaten - mein Gott, da hilft zuletzt kein beten mehr, jedenfalls nicht so schnell.

themistokles: warum so skeptisch pessimistisch?

johannes: weil wir in unserer versagenden freiheit so selbstmörderisch geworden sind - unser abendländisches volk weithin umgebracht haben. doch ohne truppen kann auch der gewiefteste feldherr nichts mehr ausrichten, selbst wenn er so listenreicher Odüsseus, wie Themistokles es war.

themistokles: was soll solche schwarzseherei?

johannes: uns ganz schwarz vor augen werdenzulassen und noch rechtzeitig zu besinnung und rückkehr zu gereichen.. (licht aus)

5. SZENE:

themistokles: hören Sie mal, was erlassen Sie da für unmögliche gesetze in unserem parlament?

parlamentarier: solche, die als nostandsgesetze nötig geworden.

themistokles: gewiss, wer a sagt, hat b zu sagen - und so gehts weiter von a bis z. a sagten wir mit der uneingeschränkten freiheit der 'abtreibung' der kinder im mutterschoss

johannes: die, mit unserem Herrn Jesus Christus gesprochen, gleichen

parlamentarier: wem?

johannes: dem senfkorn

parlamentarier: der vergleich hinkt, da das senfkorn lediglich das kleinste der samenkörner

johannes: das - bleiben wir im gleichnis des Herrn - auswächst zum weltdurchzweigenden baum - fügen wir hinzu: welchen riesenbaum es nicht geben könnte, gebe es nicht das kleinste der samenkörner, aus dem er erwachsen konnte

parlamentarier: was soll der vergleich?

johannes: aufmerksammachen darauf, wie es meinen gegenüber (verneigtsich leicht vor dem parlamentarier) darüberhinaus das grösste unserer genies nicht gäbe, wäre es nicht zuvor embrio gewesen - das, so klein es ist, vor 'abtreibung' zu sichern, soll uns das grösste gelingen. was zur persönlichkeit auswachsen kann, muss zuvor person gewesen sein, personal vom mutterschosse an. wirklich kann nur werden, was möglich war; so gesehen die möglichkeit zum gemie vom mutterschoss an bereits eine wirklichkeit ist, eine wissenschaftlich evidente

parlamentarier: schön und gut, mag ja alles stimmen, aber die parlamentarier unserer demokratien wären sofort weg vom fenster des parlaments, würden sie nicht volkes wunsch und willen erfüllen

johannes: würden sie nicht dem souverän das gesetz konzederen, das zur willkür ermächtigt. die willkürherrscher und willkürdamen rufen einander. kein wunder, sausen wir zuschlechterletzt zurück auf den scherbenhausen des kriesendes von 1945,

parlamentarier: wir wohnen nicht in einem wolkenkuckuksheim, selbst nicht in unserem parlament, in dem wir uns als volksvertreter heimisch fühlen möchten - für utopisten haben wir keinen spielraum zu haben, wollen wir realpolitiker sein

johannes: fragsich eben nur, zu welcher realität diese weise von realpolitik uns hinverschlägt

parlamentarier: zu der immer freiheitlicherer freiheit

johannes: die sich am ende vor lauter freiheitlichkeit selber aufhebt - so eben wie extreme immer wieder miteinander in schulterchluss geraten, so auch die fundamentalistischen extremisten, die den fatalen fundamentalismus ihres fundaments von liberalität und diktatur ungebührlich verabsolutieren.

parlamentarier: gegen fundamentalisten wissen wir uns schon zu wehren

johannes: dafür siud sie vielzu wehrlos!

themistokles: leider liegen tatsächlich meldungen vor, es würde unsere liberalität mehr als einmal allzustark strapaziert, bis hin zum glatten missbrauch

parlamentarier: es ist unser brauch, sich gegen missbrauch zu wehren

themistokles: damit wir demnächst nicht noch aufgehängt werden an der eigenen freiheit, mit uns all unsere wundersam grossartige, wahrhaft artige freiheit, damit unsere menschenwürde? das soll doch nicht wahr sein!?

johannes: nur allzuwahr, muss uns strafgericht überkommen,

parlamentarier: warum? wieso

johannes: ich wiederhole, was wichtig uns sein muss: weil wir mit unserer liberalität liberalistisch geworden, daher wir demnächst der diktatur verfallen in dem wahn, damit die anarchie bannen-

zukönnen, um uns doch nur binnen kurzem in der allerschlimmsten anarchie wiederfindenzumüssen.

themistokles: wir vom regen in die traufe kämen, wenn die diktatur der grosskönige uns am ende doch noch überwältigte und uns um die errungenschaften unserer aus Griechenland gebürtigen demokratie gebracht hat

parlamentarier: pah, Ihr Griechen leidet immer noch unter dem trauma dessen, was doch längst aufgearbeitet sein könnte, da es jahrtausende zurück

johannes: um jederzeit allorts sichwiederholenzukönnen - so verchieden die weltgeschichte, so ähnlich bleibt sie sich

parlamentarier: nun malen Sie mal nicht den teufel an die wand

johannes: was menetekel an der wand, das ist ein menetekel - und das kann uns teuflisches voraussagen müssen

parlamentarier: unverschämt

johannes: was bitte?

parlamentarier: wie sich doch immer wieder zeigt, wie Ihr Christen feinde, sogar todfeinde der freiheit seid.

johannes: mit verlaub - mit dem Christentum ist die erkenntnis über den wert der freiheit zwecks religiös-moralischer bewährung erstmals richtig in die welt gekommen

parlamentarier: hahaha, wie unchristlich ihr Christen doch immer wieder wart

johannes: nicht unbedingt durch die schuld derer, die zeitlebens zur echten christlichkeit ermahnten

themistokles (auflachend): zeitlebens - wie unser Johannes, der Urapostolische, der nicht stirbt

johannes: nicht ausstirbt

themistokles: nicht umkommt, selbst dann nicht, wenn er unangenehmer profet

johannes: nicht, bis wiederkommt sein Herr,

themistokles: der aller echten Christenmenschen herr

johannes: der gesagt hat: die wahrheit macht frei - die freiheit, die der unwahrheit dient, unweigerlich versklavt, uns sogar zu knechten des teufels macht, uns also zur hölle gereicht, zunächst als vorspiel zu einer hölle auf erden..

parlamentarier: pah, das sagt Er ja nur, weil Er sichärgert über sich täglich mehr und mehr entleerende christliche kirchen

johannes: wenn unsere teologen die kirchen leerpredigen, ist das nicht meine schuld

themistokles: wahrhaftig nicht

parlamentarier: welch ein glück, dass der da (zeigt auf Johannes) mit seinen grossinkvisitorischen diktatoren die menschen nicht mehr wie zu früheren zeiten gewaltsam in die kirche zwingen kann.

johannes: welch ein glück, wenn solch einem freiheitsmissbrauch der riegel vorgeschoben - aber welch ein unglück, wenn menschen in ihrer freiheit versagen und abschwören dem Christentum

parlamentarier: unglück, weil sie von ihrer liberalität gebrauchmachen?

johannes: weil sie bei deren versagen sehr wohl göttliches strafgericht beschwören könnten - leider auch werden, wenn unser Christenglaube der wahrheit entspricht

parlamentarier: da ich so frei bin, mit der mehrzahl hiesiger menschen ihren glauben nicht zu teilen -

johannes: welche freiheit selbstredend zu respektieren

parlamentarier: daher Er mir die freiheit lassen muss, nicht zu glauben, abfall von Ihrem Christentum habe für die allgemeinheit fatale folgen

johannes: wie Sie mir meine glaubensfreiheit lassen wollen

parlamentarier: unbedingt

johannes: so lasse ich Ihm die seine, wiewohl ich von meinem glaubensstandpunkt aus befürchten muss, seine glaubensfreiheit laufe hinauf auf eine unglaubliche unfreiheit, die uns nicht heilsam sein kann.

parlamentarier: wie aber unheil nicht zu befürchten - hier, die wette biet ich!

themistokles: warten wir also die zukunft ab.

johannes: die über wetten entscheidet.

themistokles: das ist an sich schon klar: freiheit und notwendigkeit, freizügigkeit und gesetzliche strenge müssen einander tragen.

johannes: absolut frei ist nur Gott der Allmächtige, der mächtig genug, der Allwissende zu sein, absolut gut genug, seiner absoluten wahrheit gemähs zu handeln.

parlamentarier: schön und gut solche filosofische diskussion - aber lasst uns erst mal mit beiden beinen auf der wohlgegründeten festen erde stehen, seien wir also echte parlamentarier. na ja, bis zu einem gewissen grade stimmt es schon: wollen wir menschen unsere freiheit verteidigen, müssen wir notwendigerweise zu gewissen zwangsmahnsnahmen greifen

johannes: solange, bis unsere freiheit kaputt?

parlamentarier: das wollen wir doch nicht hoffen - doch lebt ja unser Themistokles noch mitten unter uns

themistokles: um hoffentlich so erfolgreich seinzukönnen wie gnadenreicher vorfahr aus Athen

parlamentarier: warum denn nicht? warum zum teufel denn nicht gleicherweise erfolgreich?

themistokles: wenn es einmal heissen müsste

parlamentarier: was bitte?

themistokles: wiederum ist die übermacht fast erdrückend

parlamentarier: daher unser Themistokles doch ganz in seinem element, imstande, wie er ist, kwaliteit noch so grosser kwantität überlegen seinzulassen

themistokles: unsereins tut sein bestes - ist aber verdammt schlecht dran, wenn die überlegene kwantität verbunden ist mit einer der unsren gleichen, schliesslich noch überlegenden kwaliteit.

johannes: schliesslich hilft die grösste kwantität allergrösster kwalität garnichts mehr, wenn uns nicht Gottes gnade hilfreich ist - ohne die uns noch so starke kwantität an diskwalität ein beinchen stellen und so ganz zufällig wie nebenher ins heillose stolpern bringen kann.

themistokles: gebe Gott, es komme nicht der zeit- und raumpunkt, wo selbst der beste nichts mehr tun kann, weil uns eben der schlechteste noch überwältigen kann.

parlamentarier: nichts mehr?

johannes: zu unserem schutze

parlamentarier: da haben wir sie doch schon wieder, die verdammte schwarzmalerei - dieser mangelnde glauben an die durchschlagskraft unserer parlamentarischen sicherheitsmahnsnahmen, dieses fehlende vertrauen auf die präzisionsarbeit all unserer sicherheitsdienstler! könnte ich ihn doch endlich eines besseren belehren

johannes: könnte er sofort

parlamentarier: o - dann bitte auf der stelle, hic et nunc

johannes: sofort, wenn die parxis Ihm so recht geben darf, wie sie mir alsdann unrecht geben darf. beten wir zu Gott, ich dürfte ins unrecht gesetzt werden mit dem, was Er 'schwarzweissmalerei' nennt.

parlamentarier: so wird's schon kommen - gut, sogar bestens wie's bestellt mit all unserer liberalität und deren grossartiger parlamentarischer demokratie, die keinem neuen Stalin und Hitler mehr unterliegen wird

johannes: auch nicht, wenn der neue Xerxes z.b. Putin heisst?

parlamentarier: aufgepasst, unser unsterblicher Themistokles (verbeugt sich galant vor ihm), der wird's schon schaffen, mit all solchen herrschaften fertigzuwerden, zumal wenn neuerdings soundsoviele damschaften auch noch mit dazwischen sind.

themistokles: möge unser parlamentarier mich nicht überschätzen - ansonsten müsste es selbst mir schwarz vor augen werden. (licht aus)

6. SZENE:

johannes: vorbei der plötzliche stromausfall -

parlamentarier: das licht ist wieder angegangen

johannes: hoffentlich auch das wahre licht uns aufgegangen

parlamentarier: na ja, in letzter zeit sind schon gewisse unregelmähigkeiten zu beklagen

johannes: der missbrauch unserer freiheit ist halt immer wieder himmelschreiend

parlamentarier: aber unser gewiefter Themistokles ist inzwischen avanciert zum chef all unserer sicherheitsbehörden - wir glauben an eine gute zukunft, weil wir einen solchen mann an der spitze haben.

themistokles: kein zweifel, jetzt wirts bei uns zu lande dramatisch: grosskönig Xerxes ist wieder in einem anmarsch, der mehr und mehr zum vormarsch wird

Johannes: als ob Xerxes in einem seiner nachfolger wiedergeboren wird

themistokles: wiedergeboren?

johannes: indem er von seinem jenseits kommt, um von einem seiner nachfolger besitzzuergreifen und nach mahsgabe seiner regie handelinzulassen

parlamentarier: hat der nachfolger denn keine eigene freiheit?

johannes: hat er - übernatur und unsere natur wirken pausenlos zusammen. also ob der grosskönig Xerxes wiederkommt, um sichzuwiederholen als kriegskönig, oder ob er diesmal kommt als vernünftiger friedenskönig, das ist die frage, auf die unsere freiheitliche bewährung oder das versagen unserer freiheit die antwort zu geben hat.

parlamentarier: o - interessante fernsehsendung! (zeigt sich an der wand)

ansage: soeben bezieht der grosskönig Xerxes wiederum seinen erhabenen regierungssitz

themistokles: erneut als hochsitz

ansage: wir können gelegenheit nehmen, seiner regierungserklärung zu lauschen.

XERXES: hierzulande predigen sie uns vor, wie notwendig zusammenwuchs unserer kulturen sei. schön und gut. aber mit der hier im Abendlande weitverbreiteten unkultur wollen wir Morgenländer aus tief religiösen gründen nichts zu schaffen haben.

fragestellerin (die ansagerin): majestät sprechen von unkultur?

Xerxes: eine weithin ungerechte wirtschaftsordnung ist in ihrer unordnung mehr der unkultur als der erstrebenswerten kultur. da müssen wir um reformation kämpfen. nehmen wir ein weiteres beispiel: diese menschen, die sich Christenmenschen nennen, betreiben das geschäft massenhafter 'abtreibungen' der kinder im mutterschoss. dieses töten bedroht nunmehr auch uns. wir setzen alles daran, damit unsere frauen sich um Gottes und des Paradieses willen solcher untat enthalten; wir besorgen das selbst auf die gefahr hin, als fundamentalistische fanatiker verunglimpft zu werden, als solche, die diese unsere kritiker selber sind, indem sie fanatisch ihren fundamentalen liberalismus verabsolutieren und liberalistisch werdenlassen. also hier gibts keine sfärenharmonie in der welt unserer kulturen. wenn die Europäer sich um ihren eigenen nachwuchs bringen, ist das ihre sache, hauptsache, dieselben krankenkassen, die ihre 'abtreibungen' bezahlen, zahlen uns mehrere gelder noch zur förderung unseres nachwuchses. das ist uns egal, vorausgesetzt allerdings, sie halten es später nicht mit jenen alten Ägyptern, die die Juden unterjochten, weil sie sich in ihrem lande zu stark zu vermehren schienen. gegen versklavung werden wir uns zu wehren wissen. auf 'heiligen krieg' vertehen wir uns seit eh und je. wer sich auf kampf mit uns einlässt, bekommt es mit jenen 'heiligen kriegern' zu tun, die vorfahr Xerxes noch nicht zurverfügungstanden. auf die ist verlass, unbedingt; denn die ziehen in den kampf wie in einen Gottes-dienst. und diesmal wird am ende dieser endzeit unser endsieg stehen, diesmal der legitime nachfolger grosskönig Xerxes nicht wie der unglückliche vorfahr im verzweifelnden selbstmord verenden.

Johannes: o, werden wir nicht endlich freiwillig christlich, werden wir in bälde unfreiwillig isla-

misch, entsprechend gezwungen, derart sittenstreng zu sein, wie's sich für einen gottesfürchtigen menschen ziemt. Dabei werden wir mit allen Opfern nichts hinzugewinnen, werden vielmehr verlieren, was wir vorher hatten, laufen gar Gefahr, gestrichenzuwerden aus dem Buch der Aus-erwählung, den Leuchter gottmenschlichen Lichts von der Stelle gerücktzubekommen. also freunde, noch kann uns grosskönig Xerxes als friedenskönig kommen - überkäme er uns einmal als kriegsherr, pah, alsdann möchte ich nicht länger mehr der urapostolische Johannes als der selbst dann noch unsterbliche sein; denn, so profezeit es meine Geheime Offenbarung, alsdann werden die überlebenden die toten beneiden. beten wir, damit das licht uns nicht wieder einmal ausgehen muss. (licht geht aus)

7. SZENE

parlamentarier: du lieber himmel, grosskönig Xerxes lässt die waffen sprechen - da, schausich das einer an, wie der wiedergekommene grosskönig Xerxes den hochsitz seines regierungssitzes erklimmt! - kann sich unser Themistokles entschliessen, nun endlich auch den seinen zu besteigen, möglichst hoch hinaus? kann Er das nicht als doch keineswegs von ungefähr so genannter oberkommandierender?

johannes: na ja, noch ist sein platz an höchster und grösster stelle unbesetzt, aber wo gefahr wächst, wächst auch das rettende, so auch der retter als staats-ober-haupt.

themistokles: mein Gott, die kwantität des massenaufgebots der Perser ist erdrückend, doch nicht nur das

parlamentarier: was denn noch sonst?

themistokles: des königs Xerxes mannen und frauen sind auch kwalitativ überlegen, sogar massenhaft

parlamentarier: der hat zu beweisen, der so unmögliches behauptet

themistokles: die guerillas beweisen es uns tag für tag, erst recht nacht für nacht - dagegen fehlt uns zur verteidigung mehr und mehr die kwantität, erst recht die kwalität

johannes: da - was war das für eine explosion?

themistokles: dumme frage - die terroristen sind als partisanen am werk, weltweit. listenreicher gehts nimmer.

johannes: wenn das so weiter geht - dann wissen wir nicht nur, wos anfang, sondern auch nur all-zuschnell wo's endet

parlamentarier: und wo?

johannes: ganz einfach - wir enden als islamische republik

parlamentarier: aber damit würde durch scharia-gesetzgebung all unserer freiheit einendegesetzt. doch noch haben wir unseren Themistokles - und der wird uns wieder einmal zu retten verstehn

johannes: und wenn nicht?

Themistokles: dann wärs allerdings schier zum verzweifeln

johannes: selbstzerstörung bis hin zur selbstausrottung - wie selbstmörderisch sind die doch!

parlamentarier: kämpfen wir also - und seis mit dem mut der verzweiflung!

themistokles: machen wir uns nur garnichts vor: grosskönig Xerxes verlor seinerzeit eine schlacht, keineswegs auch schon seinen krieg

parlamentarier: pah, was soll das? dieses 'seinerzeit', das ist doch jahrtausende her

johannes: vor Gott sind tausend jahre wie ein tag, und ein Tausendjähriges wie eine eintagsfliege

themistokles: scheitern wir - dann hilft nur noch eins

parlamentarier: das wäre?

johannes: es steht zu befürchten

parlamentarier: was bitte

johannes: bitten wir Gott, Er müsste es nicht früher noch sehen als Ihm und uns allen lieb. (licht aus)

8. SZENE

Johannes: um Gottes und unseres himmels willen, was ist denn das? (macht licht an) wer baumelt dort? hilfe, zwei leichen! zwei, die sich selbst erhängt. ich konnt ihnen als seelsorger nicht mehr helfen. zuletzt waren sie nur noch so frei, sich selber umzubringen; so, wie Perserkönig Xerxes es ihnen seinerzeit vorgemacht.

Johannes (der sichaufmacht ans werk der leichenbeschauung): war es freitod oder gewaltsamer mord? - vielleicht lässt sich doch noch hilfe bringen - in der tat, unser Themistokles ist als der chef der sicherheitsdienste noch nicht völlig erstickt (schneidet ihn ab). kommt das rettungsauto schnell genug, können wir ihn wohl noch wiederbeleben - aber der da, der parlamentarier, der ist tot, mausetot. - mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, mein Gott und Sohn, mein Gott und meine Dreieinigkeit, hoffentlich wird sie uns nicht vollends getötet, all unsere freiheitliche demokratie - ansonsten ist schwarz zu sehen für die zukunft dieses unseres landes, pechschwarz. (licht aus.)